

Sehr geehrte Damen und Herren!

Stellungnahme zum Entwurf Normengesetz 2015.

Ich kann ihnen meine Eindrücke nur aus dem Bereich der Haustechnik wiedergeben:

- Normenflut eindämmen:

Das neue Normengesetz wurde geschaffen, um die Normenflut einzudämmen.

Meiner persönlichen Meinung nach, ist der Grund der größten Probleme nicht das österreichische Normungswesen, sondern die überregulierende, viel zu komplizierte und unvollständige europäische Normung. Diese Probleme kann man mit einiger Phantasie und viel Arbeit für den Wirtschaftsstandort Österreich „erträglicher“ machen. Als Beispiel will ich hier die Normung über europäisch geprüfte Brandschutzklappen anführen:

EN 1366-2 01.06.2000

Feuerwiderstandsprüfungen für Installationen - Teil 2: Brandschutzklappen

EN 13501-3 01.12.2009

Klassifizierung von Bauprodukten und Bauarten zu ihrem Brandverhalten - Teil 3: Klassifizierung mit den Ergebnissen aus den Feuerwiderstandsprüfungen an Bauteilen von haustechnischen Anlagen: Feuerwiderstandsfähige Leitungen und Brandschutzklappen

EN 15650 15.06.2010

Lüftung von Gebäuden – Brandschutzklappen

verbindlich seit 01.09.2012, obwohl die EN 15650 in der EU und damit auch in Österreich mit 01.09.2012 verbindlich in Kraft getreten ist, gibt es erst seit 15.05.2015 die EN 15882-2 (erweiterten Anwendungsbereich), der zwar auch nicht viel hilft, aber zumindest das Normungspaket erst komplett machte. Bei Entrauchungsklappen (EN 12101-8, verbindlich 01.02.2013) gibt es den erweiterten Anwendungsbereich noch nicht mal im Entwurf!

EN 15882-2 15.05.2015

Erweiterter Anwendungsbereich der Ergebnisse aus Feuerwiderstandsprüfungen für Installationen - Teil 2: Brandschutzklappen

Dieser Normenkreis hat 3 große Fehler:

Die EN 1366-2 schreibt den Einbau nur mehr wie geprüft vor (in der Praxis unmöglich umzusetzen) Früher war 1 Prüfung für eine Brandschutzklappe notwendig um sie in allen Einbausituationen einbauen zu können, nach der neuen EU-Norm sind es zumindest 20 Prüfungen um eine Klappe in jeder Nomtragkonstruktion einbauen zu können, viele Klappen haben bis zu 40 Prüfungen oder mehr. Bei Prüfkosten in Österreich von 15.000 € - 20.000 € kommt auf einen österreichischen Hersteller eine große Investitionssumme, die er alleine in Österreich nicht verdienen kann, Deutschland schützt aber „relativ“ seinen Markt bei Brandschutzklappen.

Es fehlt im o.a. europäischen Normenwerk eine „Einbaunorm“ (wurde in Österreich mit der ÖNORM H 6031 geschaffen) und eine Prüfvorschrift für die in Österreich übliche Prüfung in Weichschott (wurde in Österreich mit der ÖNORM H 6025 geschaffen, für Entrauchungsklappen mit der ÖNORM H 6033).

Wenn man das Gesetz so umsetzt, schadet man nachhaltig dem Wirtschaftsstandort Österreich und setzt sich noch mehr der europäischen Normung aus, was im Fall der Brandschutzklappen die gesamten österreichischen Hersteller zerstören könnte, dadurch kommen österreichische Anlagenbauer massiv unter Druck. Da es für einen österreichischen Anlagenbauer einen großen Nachteil bedeuten kann, wenn er die Brandschutzklappen / Entrauchungsklappen für ein großes Projekt in Österreich nur mehr z.B. bei einem deutschen Hersteller anfragen kann. Die Brandschutzklappen / Entrauchungsklappen sind „Keyprodukte“ bei der Haustechnik.

Beispiel:

Der Preis für alle Lüftungstechnikkomponenten ohne Lüftungsgeräte und Lüftungsleitungen macht bei einem Angebot 1.000.000,- € aus. Die Brandschutzklappen bzw. Entrauchungsklappen machen davon ca. 700.000 € aus. Ist sichergestellt, dass ein österreichischer Anlagenbauer den gleichen Preis bekommt, wie ein großer deutscher Anlagenbauer, der das Projekt in Österreich ausführen will? Oder österreichische Anlagenbauer hätten einen massiven Nachteil bei Projekten in Deutschland, wenn sie nicht wettbewerbsfähige Preise bei Projekten in Deutschland anbieten könnten!

- **Kostenlose Teilnahme:**
Die kostenlose Teilnahme an der Normung, hilft Klein- und Mittelbetrieben nur wenig, wenn man sich die tatsächlichen Kosten für die Mitarbeit bei der Normung ansieht. Hier müsste man sich viel mehr eine finanzielle Unterstützung für KMU's überlegen, die an einem europäischen Normungsprojekt als Vertreter Österreichs mitarbeiten, da hier die Kosten mit 6 oder mehr Sitzung pro Jahr für Flug, Hotel etc. schon erheblich sind.
- **Normung nur mehr bei Kostenzusage:**
Laut Gesetzesentwurf wird eine Normung in Zukunft nur mehr auf Antrag mit konkreten Begründungen erfolgen. Auch die Kosteneffekte müssen sofort transparent gemacht werden. Wenn es Normung nur mehr auf Bestellung gibt und die vollen (10.000 – 15.000 €) vom Besteller zu tragen sind, kann man sich in Zukunft nicht mehr leisten fehlerhafte bzw. unvollständige europäische Normen in Österreich zu ergänzen. Dadurch kommt es zu keinem Vorteil für Österreich, da sich die kleinen KMU's diese Kosten nicht leisten können! Wie wird dann die österreichische Normung aussehen, wenn es nur mehr Normung auf Bestellung gibt? Vielleicht frei nach dem Sprichwort: „Wer zahlt schafft an“?
- **Keine deutschen Übersetzung mehr von DIN der europäischen englischen EN Normen:**
Das Normenwesen ist derzeit schon für den Anwender z.B. in der Haustechnik sehr kompliziert und durch die ausufernde europäische Normung schon sehr schwer nachvollziehbar. Davon sind betroffen:
 - Architekten
 - Planer
 - Baubehörden
 - Anlagenbauer
 - HerstellerWenn gemäß dem Entwurf des Normengesetzes alle europäischen Normen nur mehr in Englisch vorliegen, wird es für die o.a. Beteiligten fast unmöglich dem Normenwesen zu folgen, bzw. dieses anzuwenden.
- **CEN: Ende der Mitgliedschaft**
Wenn Österreich kein Mitglied mehr bei CEN wäre, müssten wir die EN Normung einhalten, hätte aber jede Möglichkeit der Gestaltung bzw. Einflussnahme verloren

Hochachtungsvoll

Manfred Pfündl